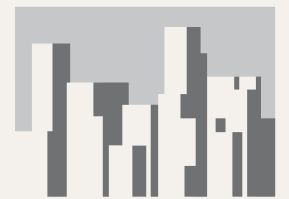


FORSCHUNGSSCHWERPUNKT STADTFORSCHUNG

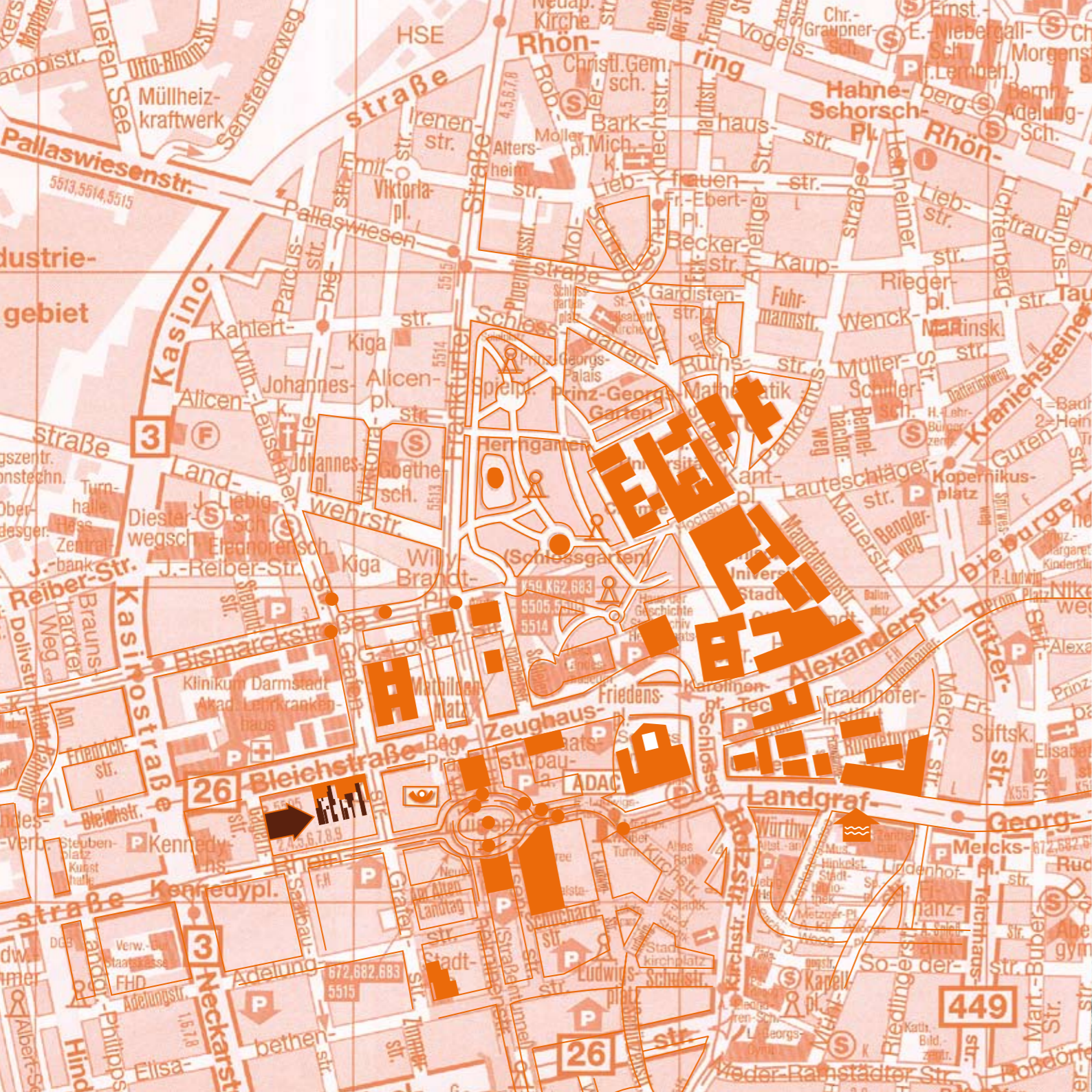
Was macht
den spezifischen Charakter einer
Stadt aus?



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



STADTFORSCHUNG



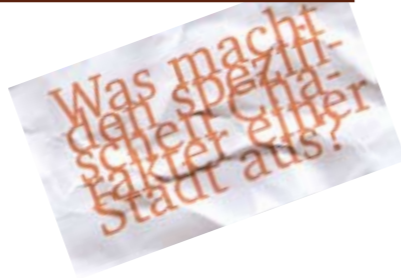
FORSCHUNGSSCHWERPUNKT STADTFORSCHUNG



Inhalt

- 2_ Interdisziplinäre Stadtforschung
- 3_ Organigramm des Forschungsschwerpunkts
STADTFORSCHUNG
- 4_ Das Forschungsprogramm
- 6_ LOEWE-Schwerpunkt
„Eigenlogik der Städte“
- 8_ Wissenschaft-Praxis-Kooperation
- 9_ Nachwuchs fördern –
Die Graduiertenschule „URBANgrad“





Interdisziplinäre Stadtforschung

Städte wie Frankfurt, Köln oder Stuttgart sind nicht nur aufgrund ihrer gebauten Struktur klar voneinander unterscheidbar: Die Differenzen sind für ihre Bewohner/innen und Besucher/innen über die Architektur hinaus regelrecht spürbar. Was macht diesen spezifischen Charakter einer Stadt aus?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten: Um Städte im Hinblick auf ihre jeweiligen Besonderheiten angemessen planen und weiterentwickeln zu können, bedarf es einer genauen wissenschaftlichen Analyse. Die große Herausforderung ist dabei das Zusammenspiel der notwendigerweise beteiligten und ganz unterschiedlichen Disziplinen: Stadt- und Raumplanung, Ingenieur-, Gesellschaftswissenschaften oder Architektur haben sehr verschiedene Sichtweisen auf das Phänomen „Stadt“.

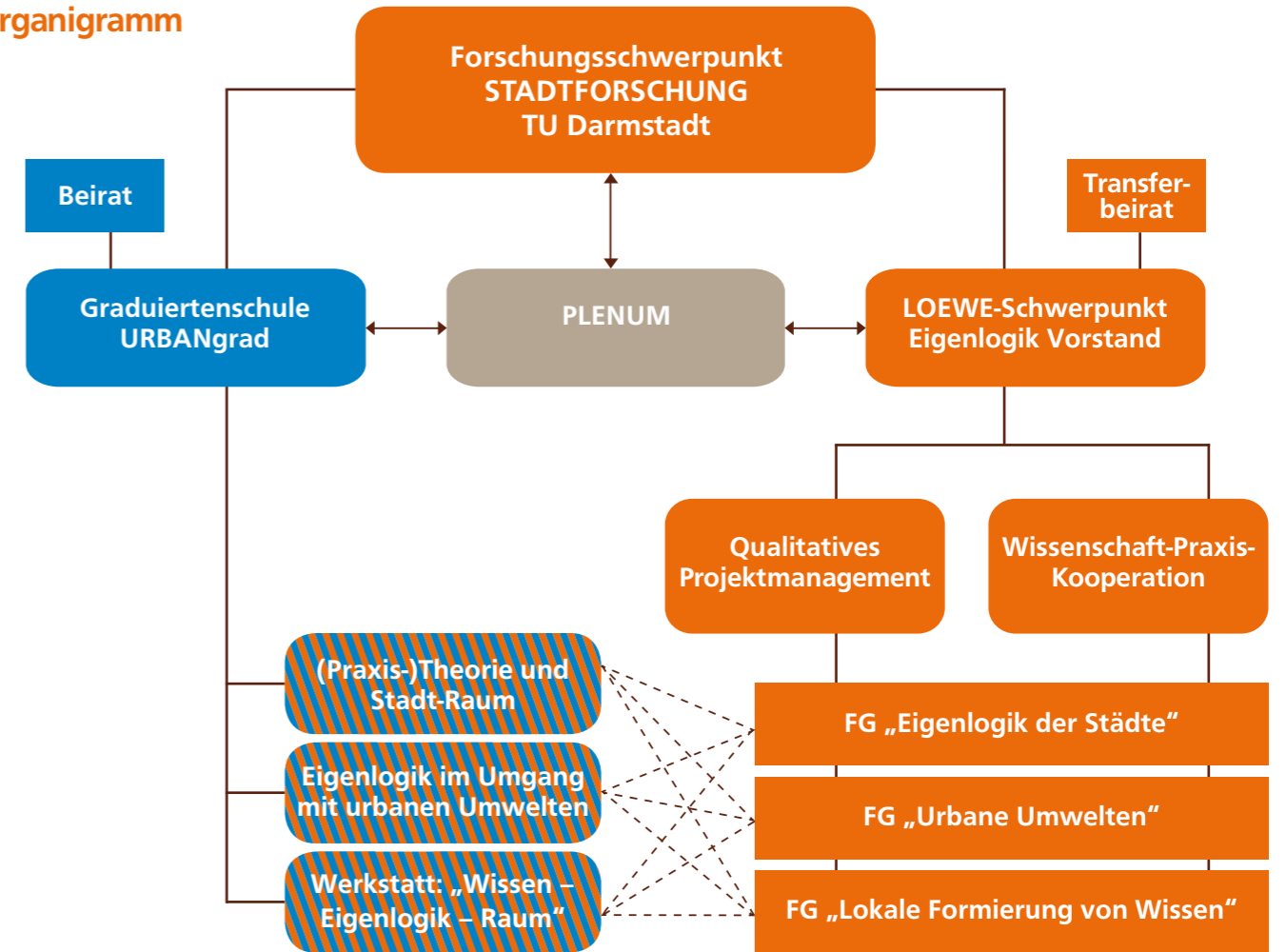
Der Forschungsschwerpunkt „STADTFORSCHUNG“ an der Technischen Universität Darmstadt entwickelt seit 2004 **multi-disziplinäre Perspektiven** in der wissenschaftlichen Forschung zur urbanen Zivilisation. Rund **30 Professuren** aus der Stadt- und Raumplanung, den Ingenieurwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie der Architektur arbeiten dabei eng im interdisziplinären Forschungsverbund zusammen.

Die drei wichtigsten Standbeine des Forschungsschwerpunkts STADTFORSCHUNG sind der LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“, die Graduiertenschule URBANgrad und die Wissenschaft-Praxis-Kooperation.

Leitlinien des Forschungsschwerpunkts

<p>Forscher vernetzen</p> <p><i>Erst durch den aktiven Austausch mit anderen Hochschulen und Forschungsprojekten können Kreativitätspotentiale voll ausgeschöpft werden.</i></p>	<p>Lokale Potentiale stärken</p> <p><i>In interdisziplinärer Zusammenarbeit entwickelt der Forschungsschwerpunkt das Wissen und die Werkzeuge, mit denen die lokalen Potentiale von Städten erkannt und gestärkt werden können.</i></p>
<p>Gemeinsam Forschen und Lehren</p> <p><i>Der Forschungsschwerpunkt koordiniert vielfältige Forschungs- und Lehraktivitäten der beteiligten Professuren und initiiert neue Forschungsprojekte.</i></p>	<p>Forschung und Praxis verbinden</p> <p><i>Nur eine enge Symbiose von Stadtforschung und Stadtplanungspraxis kann den vielfältigen und oft gegensätzlichen Anforderungen der Stadt und Ihrer Bewohner gerecht werden.</i></p>

Organigramm



Das Forschungsprogramm

In Zeiten technologischer, architektonischer und kultureller Homogenisierung gewinnt das lokal Spezifische neue Bedeutung. Gleiche Produkte werden vor Ort unterschiedlich genutzt und interpretiert. Städte stehen heute unter einem kaum gekannten Zwang, ihre Einzigartigkeit unter Beweis zu stellen. Stadtkulturen entstehen neu.

Die Darmstädter Stadtforschung widmet sich deshalb den **lokalen Besonderheiten** globaler Entwicklungen. Hierfür gilt es, neue kreative Methoden in der Erforschung des Phänomens „Stadt“ zu entwickeln und daraus angemessene theoretische Modelle zu entwickeln, die wiederum Anschluss an die Stadtplanungspraxis finden. Ziel ist der Ausbau einer interdisziplinären Stadtforschung, die Differenzen zwischen Städten systematisch erforscht und darauf aufbauend neue Konzepte der Stadtforschung entwickelt.

Landschaft

Wie werden Flächenüberschüsse für Landschaftsgestaltungen genutzt?

Lokale Praxis

Warum werden für gleiche Problemlagen in unterschiedlichen Städten verschiedene Lösungen gesucht und gefunden?

Heterogenität

Wie bringt eine Stadt die gleichzeitigen Interessen ihrer sehr unterschiedlichen Akteure in Einklang?

Geschichte

Welche historischen Ereignisse prägen eine Stadt?

Veränderung

Welche technischen, logistischen oder kulturellen Nivellierungen verändern den Alltag?

Nachhaltigkeit

Wie beeinflussen sozial-ökologische Gegebenheiten die Gestalt einer Stadt?

Materialität

Schreibt sich die Eigenlogik einer Stadt in die gebaute Umwelt ein?

Städtekonkurrenz

Wie schafft es eine Stadt, ihre Vorzüge und Alleinstellungsmerkmale zu (er)finden?

Langlebigkeit

Welche materiellen, technologischen und kulturellen Faktoren verhindern globale Angleichung?

Institutionen und Wissen

Welches Wissen spielt in einer Stadt die größte Rolle bei den Entscheidungen?

LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“

Seit Sommer 2008 fördert das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen der Landes-Offensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) für zunächst drei Jahre den Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“, eine Kooperation der Technischen Universität und der Hochschule Darmstadt.

„Eigenlogik“ steht dabei als Arbeitsbegriff für die je spezifischen und „typischen“ Eigenschaften und stillschweigend wirksamen Prozesse der Sinnformung einer Stadt, die das Projekt aufzudecken versucht. Erkenntnisinteresse ist es, die grundlegenden Strukturen der Städte zu verstehen sowie Relationen und Ähnlichkeiten zwischen den Städten nachzuvollziehen.

Zentrales methodisches Instrument ist der Städtevergleich. Neben sozialwissenschaftlichen Erhebungsmethoden kommen in den Forschergruppen auch planerische sowie natur- und ingenieurwissenschaftliche Ansätze zum Einsatz.



Drei Forschergruppen – ein Ziel

Wissenschaftliches Zentrum des LOEWE-Schwerpunkts sind drei Forschergruppen, die an Fallstudien zu je unterschiedlichen Fragestellungen arbeiten. Auf Basis von Fallstudien und empirischen Befunden sind die gemeinsamen Ziele der Forschergruppen:

- fundierte Aussagen über die Konstitution von Eigenlogik zu erarbeiten
- Hypothesen über die Dynamiken von Eigenlogik zu bilden und
- Kriterien für Familienbildung unter Städten zu formulieren.

Zusätzlich werden in der **Graduiertenschule URBANgrad** Dissertationen zu Methoden des Städtevergleichs, zur Eigenlogik ausgewählter Städte in Hessen, Deutschland, Europa und weltweit, sowie Fallstudien zur Wirksamkeit lokaler Potentiale bearbeitet.

Forschergruppe A: „Eigenlogik der Städte“

Das Anliegen der Forschergruppe A „Eigenlogik der Städte“ ist es, dem Konzept „Eigenlogik“ theoretisch mehr und mehr Fassung zu geben: Mit welchen Begriffen und Methoden ist die Eigenlogik einer Stadt am besten zu erforschen und welche Grundzüge kann eine Theorie der Städte aufweisen? Damit übernimmt Forschergruppe A wissensorganisatorische Funktionen für das gesamte Forschungsvorhaben. Sie erarbeitet den analytischen Rahmen und die begrifflichen Kategorien.

Forschergruppe B: „Urbane Umwelten“

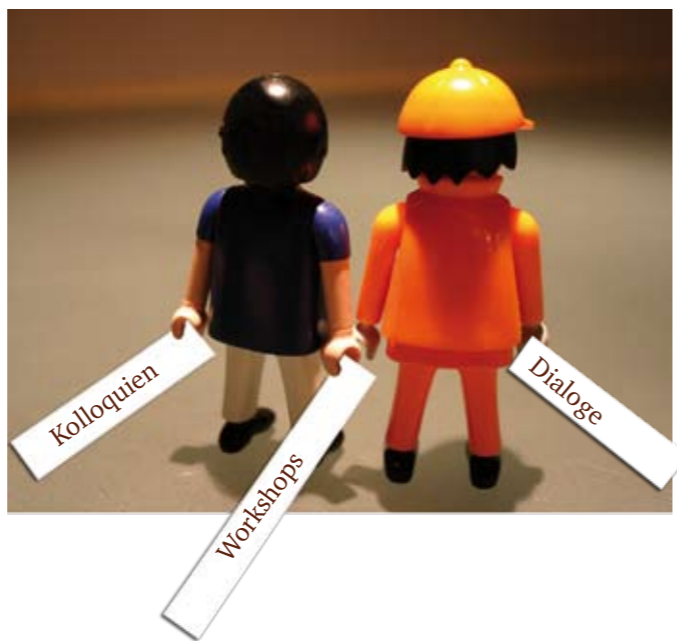
Forschergruppe B „Urbane Umwelten“ untersucht innerhalb der vorliegenden Konzeption zur Stadtforschung die sozialökologischen Dimensionen: Im Zentrum des Forschungsinteresses steht die Frage, inwiefern Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung nicht nur vom Handeln individueller Personen, sondern auch von städtischen Eigenlogiken abhängt.

Forschergruppe C: „Lokale Formierung von Wissen“

Die Forschergruppe C „Lokale Formierung von Wissen“ reflektiert die Bedeutung von Wissen für Planungsentscheidungen. In einem als Wissensgesellschaft einzuordnenden Umfeld kann Eigenlogik nicht jenseits der Wissensproduktion konzeptionell gefasst werden. Im Fokus steht dementsprechend die Frage, inwieweit es von lokalen Bedingungen abhängt, ob für Entscheidungen auf bestimmte Wissensbestände zurückgegriffen wird oder nicht.

Wissenschaft-Praxis-Kooperation

Bei der Erforschung lokaler Besonderheiten gilt es, neue kreative Methoden in der Analyse des Phänomens „Stadt“ zu entwickeln und daraus angemessene theoretische Modelle zu entwickeln, die wiederum Anschluss an die Stadtplanungspraxis finden. Aus diesem Grund hat der LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“ eine Wissenschaft-Praxis-Kooperationsstelle etabliert, um Forschungsergebnisse in die Praxis zu transportieren und umgekehrt, um die Anforderungen aus der Praxis in die Wissenschaft zu vermitteln.



Die Aufgaben der Wissenschaft-Praxis-Kooperationsstelle sind:

- Regelmäßige Durchführung von Workshops mit Praktiker/innen aus Politik, Verwaltung, Planung und Wirtschaft
- Organisation von Tagungen, wissenschaftlichen Workshops und Publikationen
- Erarbeitung eines Multiplikatoren-Handbuchs für Hessen: Aufbereitung der Ergebnisse aus der Forschung für die Stadtplanungspraxis
- Politikberatung aus der Perspektive der Eigenlogik von Städten
- Anlaufstelle für kommunale und Landeseinrichtungen zu Fragen in der Stadtplanung
- Aufbau einer umfangreichen Expertendatenbank für den Aufgabenbereich Stadtplanung
- Kommunikation der Forschungsergebnisse an die Medien und an interessierte Institutionen

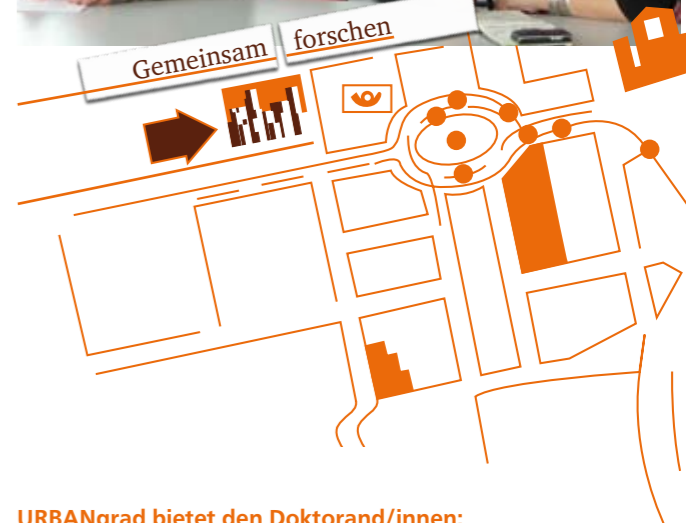
Nachwuchs fördern – Die Graduiertenschule „URBANgrad“

Die Graduiertenschule URBANgrad bietet Doktorand/innen die Möglichkeit, im Rahmen einer Vollzeitpromotion und mit intensiver Betreuung durch mindestens zwei Hochschullehrer/innen innerhalb von drei Jahren ihre Dissertation bei Vollzeitpromotion fertig zu stellen. Durch den LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“ wurden weiterhin zehn Vollzeitstipendien vergeben.

Alle Dissertationsprojekte stehen in engem Austausch zu den Projekten des Forschungsschwerpunkts STADTFORSCHUNG und des LOEWE-Schwerpunkts. Zusätzlich organisieren sich die Doktorand/innen in drei durch Professor/innen betreute Arbeitsgruppen, die die einzelnen Dissertationsvorhaben thematisch bündeln. Damit ist ein permanenter wissenschaftlicher Austausch während der gesamten Promotion gewährleistet.

Das Bewerbungsverfahren erfolgt in mehreren Stufen:

- Schriftliche Bewerbung (Lebenslauf, 2-seitige Skizze zum Dissertationsprojekt, Motivationsschreiben)
- Einreichung eines 10-seitigen Exposés zum Dissertationsprojekt sowie Vorlage zweier schriftlicher Gutachten von Hochschullehrer/innen
- Persönliches Vorstellungsgespräch



URBANgrad bietet den Doktorand/innen:

- Vollzeitpromotion in 3 Jahren
- Strukturiertes Arbeitsprogramm und besondere Betreuungsleistungen
- Forschungsbedingungen, die auch im internationalen Maßstab konkurrenzfähig sind
- Permanenter wissenschaftlicher Austausch
- Eigene Räumlichkeiten und Arbeitsplätze für die Doktorand/innen



Kontakt/Personen

Prof. Dr. Martina Löw

Sprecherin Forschungsschwerpunkt Stadtforschung
Koordinatorin LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“
loew@stadtforschung.tu-darmstadt.de

Dr. habil. Peter Noller

Koordinator Forschungsschwerpunkt Stadtforschung
Geschäftsführer LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“
Geschäftsführer Graduiertenschule URBANgrad
noller@stadtforschung.tu-darmstadt.de

Prof. Dr. Helmuth Berking

Direktor Graduiertenschule URBANgrad
berking@stadtforschung.tu-darmstadt.de

Wissenschaft-Praxis-Kooperationsstelle

Prof. Julian Wékel

jwekel@web.de

Dr. Georgios Terizakis

terizakis@stadtforschung.tu-darmstadt.de

Öffentlichkeitsarbeit

Dipl.-Soz. Tina Enders

enders@stadtforschung.tu-darmstadt.de

Postanschrift

Technische Universität Darmstadt
LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“
(Graduiertenschule URBANgrad)
Bleichstraße 2 | 64283 Darmstadt

Impressum

Technische Universität Darmstadt
LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“
Dr. habil. Peter Noller

www.stadtforschung.tu-darmstadt.de

Gestaltung: Miriam Pfahler

Bildnachweis:

Cover, S. 1, : Miriam Pfahler

S. 4/5: Nina Wollner

S. 6: aboutpixel.de – chhmz; Miriam Pfahler;
aboutpixel.de – kamikazefliege; Miriam Pfahler;
aboutpixel.de – Norbert Anspach

S. 7: aboutpixel.de – kamikazefliege;
aboutpixel.de – medigk

S. 8: pixelio.de – Christian Seidel; TU Darmstadt

S. 9: Lea Rothmann

